Für Fußballer

Soccer Tour. Prora auf Rügen war Austragungsort für das Bundesfinale der Sparkassen Fairplay Soccer Tour. „Unter dem Motto ‚Der Ball ist bunt!' haben wir mit der Tour 2014 den Geist und den Schwung der WM weitergetragen", freute sich Wolfgang Zender, Verbandsgeschäftsführer des Ostdeutschen Sparkassenverbands (OSV) bei der Eröffnungspressekonferenz:
Mit fast 14 000 Teilnehmern in sieben Bundesländern war die Sparkassen Fairplay Soccer Tour im Jahr 2014 erneut die größte Veranstaltung ihrer Art in Deutschland. Sie stand unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Joachim Gauck. Der Ostdeutsche Sparkassenverband und seine Mitgliedssparkassen fördern die Tour seit 2009 als größter Kooperationspartner. Sie verbinden damit ihr Engagement für junge Menschen mit ihrer breit angelegten Sportförderung. Jugendliche erfahren Anerkennung und dass es sich lohnt, für ein Ziel zu kämpfen. *DSZ*

Für die Kleinsten

Knax. Das Comic-Magazin für die Zielgruppe zwischen sechs und elf Jahren feiert Jubiläum: Vor 40 Jahren startete der Deutsche Sparkassenverlag (DSV) mit der innovativen Idee eines eigenen Comics für die kleinen Sparkassenkunden. Inzwischen ist Knax mit 700 000 Exemplaren einer der auflagenstärksten Kinder-Comics.
Von Beginn an verpflichtete sich der DSV, mit Sprache und Gestaltung des Heftes dem Bildungsauftrag der Sparkassen in der Finanzerziehung gerecht zu werden. Das Heft füllen neben den Geschichten der Knaxianer auch Basteltipps, Rätsel und Gewinnspiele.
Mit aufeinander abgestimmten Produkten und Aktivitäten liefert der DSV die Bausteine für ein umfassendes Klubkonzept: vom Comic-Heft über die Website mit App bis zu Knax-Events. 90 Prozent der Sparkassen setzen das Konzept zur emotionalen Kundenbindung ein. Es gehört zu den ältesten und – wie eine repräsentative DSV-Umfrage unter Kindern zuletzt ergab – auch zu den bekanntesten. *DSZ*

Weltinstitut der Sparkassen

Sparkassen eine Stimme geben

Vor dem G-20-Treffen fordert WSBI-Präsident Haasis eine abgestufte, verhältnismäßige Bankenregulierung.

Wolfgang Neumann, WSBI Brüssel; Christina Heuft, Sparkassenstiftung für internationale Kooperation

Unter Vorsitz des Präsidenten des Weltinstituts der Sparkassen (WSBI), Heinrich Haasis, fand das diesjährige Treffen der Mitglieder von WSBI in San Salvador/ El Salvador statt. Im vergangenen Jahr war der DSGV Gastgeber der WSBI-Hauptversammlung in Berlin. Deutschland war in El Salvador durch das Geschäftsführende Vorstandsmitglied des DSGV, Karl-Peter Schackmann-Fallis, vertreten.

Die Teilnehmerzahl war so hoch wie noch nie: Rund 300 Teilnehmer waren nach El Salvador gekommen. Dies nicht zuletzt, weil in denselben Tagen auch die Lateinamerikagruppe des Weltinstituts (Grupo Regional de América Latina y el Caribe del Instituto Mundial de Cajas de Ahorro, Grulac) eine Tagung dort organisiert hatte und im Rahmen der Hauptversammlung zahlreiche Workshops für Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer angeboten wurden.

In den zentralen Beschlüssen der WSBI-Gremien wurde deutlich, wie stark die Arbeit des Weltinstituts mittlerweile durch die gemeinsame Interessenvertretung auf globaler Ebene geprägt ist. WSBI-Präsident Haasis wies vor den Delegierten aus aller Welt denn auch mit Nachdruck darauf hin, dass die Gruppe der 20 führenden Industrienationen (G20) in immer stärkerem Maße die politische Agenda für Standardisierung und Regulierung bestimmt und damit den Rahmen für die Aktivitäten von Kreditinstituten auf der ganzen Welt gestaltet.

„Hier müssen wir uns rechtzeitig über das Weltinstitut einbringen und den Anliegen unserer Institute eine Stimme geben", so Haasis, „wenn wir nicht erleben wollen, dass G-20, Financial Stability Board (FSB), der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht und andere internationale Institutionen immer weiter Regelwerke prägen, die auf die großen globalen Player unter den Kreditinstituten ausgerichtet sind, aber dann den rein lokal oder regional agierenden Instituten in vollem Umfang übergestülpt werden."

Proportionalität in Europa wenig beachtet

In Positionspapieren, die rechtzeitig vor dem G-20-Leaders' Summit im November im australischen Brisbane veröffentlicht werden, weist das WSBI erneut darauf hin, dass Bankenregulierung abgestuft und verhältnismäßig sein muss. Ein „one size fits all"-Ansatz, der unterschiedlichen Größenordnungen, Rechtsformen, Geschäftsmodellen, Risikoorientierungen nicht Rechnung trägt, könne verheerende Folgen für die künftige Gestaltung der kreditwirtschaftlichen Strukturen haben und die langfristige Finanzierung insbesondere mittelständischer Unternehmen gefährden. Dabei werde im globalen Vergleich leider deutlich, dass insbesondere in Europa der Grundsatz der Proportionalität in der Gesetzgebung kaum hinreichend beachtet wird.

Von links: Karl-Peter Schackmann-Fallis, Carla Granados, Fedecrédito, Heinrich Haasis und Macario Armando Rosales, Präsident Fedecrédito und Vizepräsident des WSBI.

Fotos: Stiftung

Finanzielle Bildung in Lateinamerika: Die Zusammenarbeit der Sparkassenstiftung mit Geld & Haushalt und dem Sparkassen-Schulservice schaffen dabei Synergien.

Gastgeber der Hauptversammlung war der Verband Fedecrédito. Fedecrédito ist Mitglied von WSBI und gleichzeitig schon seit einigen Jahren Projektpartner der Sparkassenstiftung für internationale Kooperation. El Salvador ist Teil eines Regionalprojekts der Sparkassenstiftung in Lateinamerika, zu dem auch Mexiko und Peru gehören. Projektziele sind die Stärkung der finanziellen Bildung der Bevölkerung sowie die Schaffung von Bildungsstrukturen für Fach- und Führungskräfte im Mikrofinanzsektor.

WSBI-Präsident Haasis, der gleichzeitig Vorstandsvorsitzender der Sparkassenstiftung ist, stellte bei dieser Gelegenheit auch die Projektarbeit der Sparkassenstiftung vor und führte Gespräche mit Vertretern von Fedecrédito. „Der Schwerpunkt beim Thema finanzielle Bildung für die Kunden der 55 Mitgliedsinstitute von Fedecrédito liegt in der Schulung bzw. Ausbildung von Multiplikatoren – hierbei kommen die Materialien zum Einsatz, die auf Entwicklungen von Geld & Haushalt und dem Sparkassen-Schulservice basieren und für Lateinamerika durch die Sparkassenstiftung angepasst und weiterentwickelt wurden", erklärte Haasis.

Seit Februar habe man zudem eine Ausbildung von jungen Erwachsenen zum Berufsbild „Finanz-Fachkraft" geschaffen – dieses 24-monatige duale Ausbildungsmodell basiere auf dem Modell der Ausbildung zur/zum „Bankkauffrau/-mann" und wurde ebenfalls für Lateinamerika adaptiert.

Das Pilotprogramm in El Salvador wird mit 23 Auszubildenden aus elf Mitgliedsinstituten durchgeführt; eine Einführung in weiteren Ländern Lateinamerikas (Mexiko, Peru, Ecuador) sei für die Zukunft geplant.